



Ein 76-jähriger Fahrzeuglenker kam bei Landeck wegen Übelkeit von der Fahrbahn ab und wurde leicht verletzt.

Foto: Zoom-Tirol

Kaum Pfingststau, aber viele Unfälle

Mayrhofen, Lienz, Jenbach – Der gefürchtete Pfingststau in ganz Nord- und Südtirol blieb gestern aus. Laut Maria Reingrubner vom ÖAMTC gab es zwar, wie erwartet, viel Verkehr und am Vormittag rund zehn Kilometer Stau zwischen der Mautstelle Sterzing und Verona, „am Nachmittag hat sich die Situation aber auch dort beruhigt“.

Trotz ausgebliebenem Verkehrschaos ereigneten sich auf den Straßen zahlreiche Unfälle. Einem 76-jährigen Fahrzeuglenker wurde Samstagmorgen gegen 9 Uhr während der Autofahrt plötzlich übel. Er verriß bei der Ausfahrt Landeck-West deshalb sein Auto und geriet über den rechten Fahrbahnrand hinaus. Der Pkw stürzte in der Folge um und blieb auf der Fahrerseite liegen.

Der Mann erlitt leichte Verletzungen und wurde mit der Rettung ins nahe Krankenhaus Zams eingeliefert. In Mayrhofen kam gestern Mittag ein 30-jähriger deutscher Motorradfahrer ebenfalls von der Fahrbahn ab, weil er niesen musste. Der Mann erlitt Verletzungen unbestimmten Grades. Ein 62-jähriger Radfahrer bog gestern Mittag in Lienz in die B100 ein und übersah dabei den Pkw eines 22-jährigen Mannes. Es kam zum Zusammenstoß, wobei der Radfahrer Verletzungen unbestimmten Grades erlitt.

Schwer alkoholisiert war gestern ein 46-jähriger in Ellmau mit dem Auto unterwegs. Bei einer Lenkerkontrolle im Rahmen des Pfingstreiseverkehrs ergab der Test eine Alkoholisierung von 2,2 Promille. (TT)

„Dann können

Kein generelles Handyverbot an Schulen, heißt es in Tirol. Eine TT-Leserumfrage kam zu einem anderen Ergebnis. Schulen selbst setzen auf teils strenge Regeln.

Von Michaela Spirk-Paulmichl

Innsbruck – Es sind etwa zehn Mobiltelefone, die durchschnittlich auf dem Schreibtisch von Direktor Franz Leeb vom Privaten Oberstufenrealgymnasium (PORG) in Volders liegen. Eingesammelt von Lehrern während des Unterrichts. Läutet ein Handy in einer Schulstunde oder wird ein Schüler beim Hantieren damit erwischt, wird es abgenommen, so die Regel. Und zwar eine Woche lang, jeden Morgen, bis Unterrichtsschluss.

Doch Leeb ist nicht zufrieden, zuletzt wurde an der Schule sogar ein generelles Handyverbot diskutiert. „Eltern und Lehrer hätten eine strengere Regelung unterstützt.“ Auch das Ergebnis einer Umfrage unter TT-Lesern zeigt, dass die Zustimmung dafür groß ist: 56 Prozent der Befragten befürworten ein Verbot (siehe Grafik).

Die Schule stehe jedenfalls vor einer großen Herausforderung: „Ja, es gibt Probleme. Es hat sich herausgestellt, dass manche Schüler regelrecht handy-süchtig sind. Sie halten es nicht einmal 50 Minuten aus“, sagt der Pädagoge und klingt resigniert. 50 Minuten, so lange dauert eine Unterrichtsstunde. Geht währenddessen ein SMS ein oder gibt es etwas Neues auf Facebook, dann können manche nicht anders: Sie müssen sofort reagieren. Leeb: „Mit diesem Ausmaß ha-

ben wir nicht gerechnet.“ Zehn bis zwanzig Prozent der Schüler würden von sich selbst sagen, dass sie süchtig seien. Da wirke die einwöchige Zwangspause fast so, als sei ihnen eine Bürde genommen. „Viele sagen danach selbst, dass sie in dieser Zeit weniger Stress hatten.“

Ab Herbst wird es jedenfalls in Volders eine neue, verschärfte Regelung geben: Wird ein Schüler während des Unterrichts mit eingeschaltetem Mobiltelefon erwischt, müssen die Handys der gesamten Klasse einen Monat lang bis nach der letzten Schulstunde im Spind bleiben. Die neue Bestimmung ist ein Kompromiss, der auf Vorschlag der PORG-Schulsprecherinnen zu-



Die permanente Ablenkung:

stande kam. Ein generelles Verbot wurde dadurch verhindert, Klassengemeinschaften, die einen sinnvollen Umgang mit dem Handy pflegen, sollen nicht bestraft werden. Natürlich setze die Schule darüber hinaus auch auf Aufklärung über die Gefahren, so Leeb. „Aber bei den meisten kommt die Botschaft nicht an. Das ist wie beim Rauchen.“

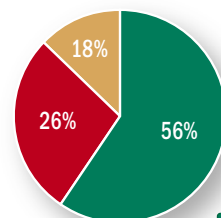
Auch das Gymnasium St. Johann setzt auf Verbote, und zwar nicht nur während des Unterrichts, sondern auch in den Pausen. „Uns geht es darum, Störungen zu unterbinden. Aber wir wollen auch Missbrauch verhindern“, sagt Direktorin Brigitta Krimbacher. Darüber hinaus liege ihr einfach daran, „dass sich die Kinder in den Pausen unterhalten und nicht mit ihren Handys spielen“. Verständnis gibt es

Umfrage

TT-Frage des Tages vom 18. 5. 2013
Teilnehmer: 721

Derzeit wird über ein generelles Handyverbot an den Schulen diskutiert. Was halten Sie davon?

- Viel. Die Versuchung, auch während des Unterrichts zum Handy zu greifen, ist sonst einfach zu groß.
- Nichts, ein Verbot sollte nur während des Unterrichts gelten.
- Ein Verbot ist hinfällig, denn niemand kann es kontrollieren. Besser ist es, verstärkt auf Aufklärung zu setzen.



Quelle, Grafik: Tiroler Tageszeitung

